

AUSSTELLUNG MARLIES WERDER (WINDISCH) IN DER STADTBIBLIOTHEK AARAU

Ausstellung Marlies Werder in der Stadtbibliothek Aarau

Von naiv bis surreal

ahz. Bei einem ersten Rundgang durch die derzeitige, bis Mitte Juni dauernde Ausstellung in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek Aarau sind wir zunächst erstaunt, dass nur eine einzige Künstlerin alle der 55 gezeigten Werke geschaffen hat.

Die Vielzahl der angewandten Techniken, das breite Spektrum der Motivwahl, die diametral auseinandergehenden Stilrichtungen verblüffen und lassen uns gleichzeitig erahnen, dass hier eine junge Kunstschaffende ihre Arbeiten zeigt, eine vielseitig begabte Künstlerin, die sich noch nirgendwo binden möchte, den Drang verspürt, alles auszuprobieren, um in intensiver Arbeit ihren individuellen Stil zu finden.

Die in Windisch wohnende, seit einem Jahr freischaffende Marlies Werder zeigt uns einerseits zahlreiche Stilleben und Landschaften in Aquarell und Farbstift, die momentan im Mittelpunkt ihres Schaffens stehen, andererseits, aus etwas früherer Zeit, fast naiv anmutende, auf einfachste Formen reduzierte «Gänsebilder», aber auch drei ungegenständliche, im Spiel mit Licht und geometrischen Formen entstandene Blätter.

Zweifellos am stärksten ist aber das halbe Dutzend in einer Mischtechnik gearbeiteter, grossformatiger, in zarten Pastellfarben gehaltener Zeichnungen. Sie tragen die Titel «Mutter und Kind», «Hoffen», «Entfaltung», «Erleuchtung» I und II sowie «Mädchen und Oleanderbäumchen».



«Hoffen», Mischtechnik-Zeichnung von Marlies Werder, Windisch.

In den sehr genau und exakt konturierten, fast überrealistischen Formen äussern sich das offensichtlich wohlgeschulte Zeichentalent, aber auch die oft bis ins Surreale

reichende Gestaltungskraft von Marlies Werder. In klassischer Kompositionsweise wird das Bild dominiert vom Antlitz einer jungen Frau, vielleicht ist es die Künstlerin selbst. Wie die Titel verraten, geht es der Malerin aber nicht nur um das Abbild des Menschen, sondern um die Darstellung von abstrakten Begriffen wie «Hoffen», «Entfaltung» usw. in bezug auf den Menschen. Im Bild «Hoffen» z. B. erhebt sich das Mädchenantlitz hinter einem Gitter, aus dem sich Zweige mit saftig grünen Blättern emporranken, um das Gesicht der jungen Frau zu liebkosten. Das Motiv des Gitters taucht durch das ganze Werk hindurch immer wieder auf, teils rein ornamental, teils als Symbol, allerdings nicht für Gefängnis, wie schon oft missgedeutet wurde, sondern vielmehr als Symbol der Grenze, des Wendepunktes usw.

Die Stilleben mit Zitronen, Christrosen, Zuckerdose und dem immer wiederkehrenden kleinen Schaukelpferd sind im Vergleich mit den eben besprochenen Blättern wesentlich vordergründiger, leichter verständlich und vielleicht auch gefälliger. Die Malfreude der Künstlerin spricht aus ihnen, ebenso wie aus den Landschaften. Die Farben sind harmonisch und sommerhaft freundlich, mit Schwerpunkten auf Blau, Lila und Grüntönen. Spielerisch werden mit Licht und Schatten, mit Farb- und Kompositionselementen immer neue Effekte erzielt. Wir glauben, dass die Aquarell- und Farbstift-Blätter sowie die Mischtechnik-Zeichnungen auch in Zukunft einander komplementierende Schwerpunkte im Schaffen von Marlies Werder bilden werden, währenddem die übrigen Stilrichtungen wohl langsam zurücktreten.